

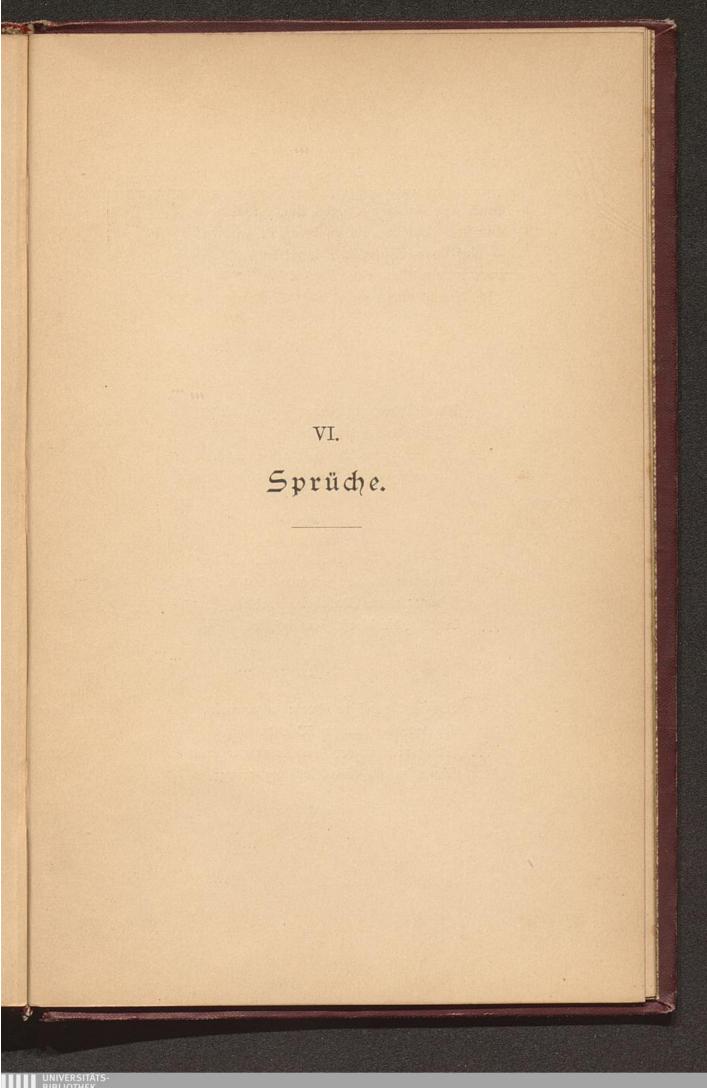
## Universitätsbibliothek Paderborn

**Neue Gedichte** 

Loewenberg, Jakob Hamburg, 1895

VI. Sprüche

urn:nbn:de:hbz:466:1-28161





Was Glück man nennt, begehre nicht, Laß nicht vom Unglück dich ermatten. Die farbigsten Blumen blühen im Licht, Die duftigsten im Schatten.



Sag nicht: Ja dann! Ja wär ich dort! Nicht machts die Zeit und nicht der Ort. Kennst du die Wahrheit, lehr' sie, Hast du die Kraft, bewähr' sie!



Das ist die größte Qual: zu zweifeln, Ob auch den rechten Weg du gingst. Es ist nicht schwer, am Krenz zu sterben, Wenn du als Gott Erlösung bringst.



Auch der Tod kann humoristisch sein. In des Wetters Graus, vor der feinde Reihn, Beim kühnsten Wagnis schont er dich, — Und läßt dich sterben am Mückenstich.



Gut ists, daß oft des Genusses Quell Die Götter mit Nacht bedecken; Denn wer zuweilen die Köchin säh, Dem würde der Brei nicht schmecken.



Kasperltheater. Es juchzt die Menge Und weiß sich vor Lust nicht und Lachen zu zügeln; Sie huldigt wie im Welttheater Den Helden, — die am meisten prügeln!



Ergreif es kühn mit starker Hand, Sonst wird zum Verderben das Glück. Die Welle, die dich trägt zum Strand, Wirft dich auch wieder zurück.



Das Wort, das vor jungen Wäldern steht Und sorgend um Schutz und Erhaltung sieht, Vor eure Schulen schreibt es hin: Schonung — dem Kinde, dem Kindessinn.



Gemüt ist wie der Sommertau, Der in der Dürre fällt hernieder. Er labt den Grashalm auf der Un Und strahlt des Himmels Untlitz wieder.



Genies, das sind die großen Schiffe, Die, unbekümmert um Sturm und Riffe, Bis zu den fernsten Zonen dringen Und reiche Ladung heim uns bringen.

Die dann vom sichern Hafen aus Auf Strömen und flüssen ins Cand hinaus Sie weiter schaffen um gute Rente, — Das sind die Schlepper, die kleinen Talente.



Dertrau dem, der ein Leid bestand, Du bist in treuer Hut. Dein fuß versinkt in Dünensand; Doch fest und sicher trägt der Strand, Den überschwemmte die flut.



Ihr lest gerührt von eines Dichters Tod, Und Überraschung spricht aus euern Mienen. Wie manche merken erst am Abendrot, Daß überhaupt die Sonne geschienen.



Um jene brauchst du nicht zu klagen, Die du in frieden zu Grab getragen. Doch nimmer wird der Schmerz sich geben, Wenn dir gestorben, wer noch am Leben.



Ihr kennt die Urmut nicht, auch wenn einmal Das Mitleid sie dem Herzen nachgebracht,
Ihr schaut aus euerm lichtdurchstrahlten Saal Die Dinge draußen nicht in dunkler Nacht;
Indes die Urmen an dem fenster stehn
Und in die hellen Prunkgemächer sehn.

